

## **Herr W. schreibt über seinen Sohn Thomas und Theraplay:**

Thomas ist anders, Thomas ist gut

Wo soll ich anfangen? Ganz am Anfang, bei seiner Geburt? Auch da war er schon anders als sein Bruder. Thomas wirkte dünn, war rosig und schrie, laut und vernehmbar. Das Schreien wurde in den nächsten Tagen, Wochen und Monaten unser Begleiter - es gehörte zu Thomas, aber die Ärzte sagten, dass mit dem Kind alles o.k. sei. Er entwickelte sich "normal", wirkte aber sehr dünn und lag immer an der Untergrenze der Gewichtsskala. Er lallte, krabbelte und saß - eigentlich alles "altersgerecht", aber irgendwie war er anders. Es entwickelte sich keine "Geheimsprache" zwischen Thomas und uns Eltern, so wie wir es von unserem anderen Kind kannten. Er reagierte kaum auf Laute, Lärm störte ihn überhaupt nicht. Irgendetwas war anders, aber wir konnten es nicht greifen; die Ärzte beruhigten uns, alles normal, Thomas braucht etwas mehr Zeit. Dann stellte sich heraus, dass Thomas eine partielle Schwerhörigkeit hat - dies erklärt einiges, vor allem, dass er auch mit 3 Jahren noch nicht richtig spricht.

Ergotherapie, Logopädie, Thomas macht gut mit und es gibt kleine Fortschritte, doch der Nachholbedarf an Sprache ist groß und es geht auch nach dem Mandel-OP nicht so schnell, wie die Umwelt es vielleicht erwartet. Trotzdem, die partielle Schwerhörigkeit ist weg, Thomas hört inzwischen völlig normal. Er entwickelt einen enormen Bewegungsdrang und ist sehr hilfsbereit. Er versucht zu reden, auch wenn ihn nicht alle verstehen. Kindergarten; Regeln lernen und befolgen; Schwierigkeiten bei der Kontaktaufnahme durch seine Sprache. Der Kindergarten drängt auf Einzelintegration; eine Überprüfung bescheinigt Thomas eine Entwicklungsverzögerung von etwa zwei Jahren - sowohl sprachlich als auch geistig.

Wir wechseln die Logopädin, da die Wegstrecke von 25 km zur Behandlung auf Dauer doch weit ist. Frau Bodensohn bringt einen neuen Ansatz, neue Ideen, sie geht gut mit Thomas um. Über sie kommen wir nach Heidelberg, zur Überprüfung und auf die Warteliste für die Theraplay-Therapie bei Frau Franke.

Am 17. April geht es dann los. Wir sind alle sehr gespannt. Jeder Elternteil bekommt von Frau Franke fünf Aufgaben gestellt, die wir zusammen mit Thomas bearbeiten sollen. Alles wird auf Video aufgezeichnet. Dagmar beginnt, ich sitze da und warte. Dann bin ich mit Thomas dran: Thomas hat eigentlich keine Lust mehr. Er hat gemerkt, dass er überprüft wird. Ich soll ihm den Unterschied zwischen leicht und schwer erklären. Himmel, wie mach ich das bloß? Aufgabe 2: Gegenseitig kämmen; prima, das hat zu Hause immer Spaß gemacht, - doch Thomas will eigentlich nicht. Aufgabe 3: Holzkiste öffnen: Wir finden den Trick nicht, bekommen die Kiste nicht auf, obwohl etwas drinnen ist. Der Frust nimmt zu. Aufgabe 4: drei Runden auf Papas Rücken reiten. - Eigentlich kein Problem, aber Thomas hat keine Lust, reitet dann aber trotzdem. Aufgabe 5: Springseil - Tauziehen. Es geht, aber wie schon gehabt, Thomas macht höchstens kurz mit. Irgendwie bin ich unzufrieden mit mir und mit Thomas. Mit mir, weil ich ihn nicht genügend motivieren konnte, mit ihm, weil er nicht mitmachte.

Nächster Termin am 24. April, ohne Thomas. Wir sehen Ausschnitte aus dem Video und es wird deutlich: Thomas nutzt geschickt jede Situation, lässt uns zappeln, und es kommt eigentlich von ihm nur wenig zurück. Er scheint ein "kann nicht - will nicht" Kind zu sein.

Am 11. Mai wird Thomas vor der Therapie überprüft; der Ist-Zustand festgehalten. Zunächst macht er recht gut mit, aber dann realisiert er die Überprüfungssituation und blockiert. Es geht fast nichts mehr. Frau Franke meint, dass sich Thomas Verhalten durch die Theraplay-Therapie verändern wird. Sie macht uns Hoffnung.

Am 2. Juni beginnt dann die eigentliche Therapie. Thomas sondiert erst, probiert aus, wie weit er gehen kann. Frau Franke ignoriert seine Ausbrüche, baut einige Dinge sogar in das Programm ein. Thomas ist nie unwillig, trotz der weiten Anfahrt, von Mal zu Mal habe ich das Gefühl, dass sich etwas bewegt. Mir fällt vor allem auf, dass er leiser läuft, das "stapfen" wird weniger, er spielt viel konzentrierter und ist geduldiger. Hilfsbereit war Thomas schon immer, aber nun hilft er auch von sich aus, z.B. Tisch decken, Getränke aus dem Keller holen. Von Therapiestunde zu Therapiestunde verändert sich etwas - manchmal habe ich auch den Eindruck es geht wieder zurück, doch diese Momente werden immer seltener. Manchmal fahre ich an Stelle meiner Frau mit zur Therapie; es ist dann für mich immer interessant, hinter der Scheibe zu sitzen und der Arbeit mit meinem Kind zuzuschauen, Anregungen mitzunehmen, zu sehen, wie er auf bestimmte Situationen reagiert, wie Frau Franke ihn lenkt, ihm immer wieder deutlich macht, was er alles kann. Besonders interessant sind auch die beiden Stunden, in denen ich als Co-Therapeut direkt dabei bin, körperlich spüren kann, wie Thomas reagieren will, reagiert. Immer deutlicher wird, dass sich bei Thomas - und bei mir - etwas ändert. Die Schulüberprüfung hat gezeigt, dass Thomas nicht auf eine normale Grundschule gehen kann, er wird eine Schule für körperlich und geistig behinderte Kinder besuchen. Parallel zum Schulbesuch ab September läuft auch die Therapie weiter, die Lehrkräfte der Schule sind sehr interessiert.

Die Tage an denen in Heidelberg nachmittags Theraplay-Therapie ist, sind für Thomas sehr lang, da er bereits um 7 Uhr morgens vom Schulbus abgeholt wird. Trotzdem geht er immer wieder gerne zu Frau Franke, ist nicht aggressiv, aber so müde, dass er auf der Heimfahrt meist im Auto einschläft. Meine Frau und ich glauben, dass Theraplay geholfen hat, aber wir können die Schritte von Thomas in seiner persönlichen Entwicklung mit Schule, mit Theraplay nicht einzeln und unabhängig voneinander bewerten; es haben viele Veränderungen stattgefunden, die sich alle irgendwie auch gegenseitig beeinflussen. Trotzdem denke ich, dass die Therapie Thomas und mir geholfen hat - und das ist gut so.

## **Notizen aus dem Tagebuch von Thomas Mutter**

Freitag, 17.4.: Beginn der Theraplay Therapie in Heidelberg. Jedes Elternteil bekommt 5 Aufgaben mit Thomas. Frau Franke hält sich total zurück.

Wir werden gefilmt.

Thomas spürt die Situation.

Mamas 5 Aufgaben

- 1) Zwei Quietschtiere: Spielen sie damit.  
Thomas lässt sich nicht locken.
- 2) Fühlbuch angucken. Was ist rau, was ist weich? Gut.
- 3) Setzen sie sich gegenseitig Hüte auf.  
Thomas lässt sich nur kurz überreden, einen Hut aufzusetzen.
- 4) Verlassen Sie den Raum für 3 Minuten – ich gehe ohne einen Kommentar einfach weg.  
Thomas kommt ½ Min später nach. Habe schlechtes Gewissen.
- 5) Erzählen sie Thomas von der Zeit, als er Baby war.  
Er will nicht mehr, ich kann ihn nicht festhalten.

Kurzer Wechsel ohne Kommentar, jetzt ist HP dran.

- 1) Erklären Sie Thomas den Unterschied zwischen leicht und schwer
- 2) 2 Kämmen -> kämmen Sie sich gegenseitig
- 3) Drei Runden reitet Thomas auf Papa
- 4) Springseil: drei Mal Tauziehen machen
- 5) Versuchen Sie eine Holzkiste auf zu bekommen.

Thomas blockiert bzw. macht nur kurz mit.

Frau F. verabschiedet uns kurz und ohne Kommentar.

Nächster Treff

Freitag 24.4. ohne Thomas

Wir bekommen das Video gezeigt.

Frau Franke zu mir: Wie halten Sie das den ganzen Tag aus?

Ich rede viel und bekomme von Thomas zu wenig zurück. Ich bin zornig, weil er mich an der Nase herumführt. Und mich manipuliert.

Zu HP

„Sagen Sie immer ‚Thomas‘, Sie könnten doch auch ‚Du‘ zu ihm sagen.

Thomas ist ein „Kann nicht will nicht“ – Kind.

Montag 11.5.98, 11 Uhr

Kurz Frau Franke -> Einverständniserklärung abgeben.

Frau B. Frau K. Erst ein Verhaltenstest

Zustand vor Theraplay.

Thomas macht erst gut mit und blockiert dann.

Ich fülle derweil mit der Psychologin den Fragebogen aus, später wird gewechselt

Tomi ist bei der Logopädin

Sie sagt (kurz), er wolle nicht, hat aber alles verstanden und er hat alles gemacht (Rollenspiel) und blockiert.

Wir sind auch bald dran, er hat nur kurze Aufmerksamkeit: Theraplay ist genau das Richtige für ihn. Er wird sich sehr ändern. Sie ist sich sehr sicher.

Frau Franke ruft uns an  
Mittwoch 13.5.

Hans Peter geht mit Thomas zur Schulärztin. 10.30 Uhr die totale Verweigerung – Ende

Dienstag 2. Juni: Beginn Theraplay

In Theraplay Behandlung bei Fr. Franke beginnt Thomas erst abwartend in der 1. + 2. Sitzung.

In der 3. 4. 5. Sitzung bietet er Widerstand und beschimpft und bespuckt Fr. F. Sie ignoriert das oder baut es ein.

Er macht aber immer mit und versteht alles.

Thomas beginnt sich langsam zu verändern.

- er stapft nicht mehr so stark
- er hört besser zu
- sein Sprachverständnis ist hoch
- er spricht besser, wird aber von fremden Menschen fast nicht verstanden
- er spielt ausdauernd und konzentriert
- er versucht immer wieder, sich mitzuteilen, auch wenn er nicht gleich verstanden wird
- er ist bereit, Bilderbücher gemeinsam zu lesen
- in den Ferien spielt er zum ersten Mal Uno mit mir, 3-4 mal hintereinander, bis ICH nicht mehr wollte.
- Er formuliert Wünsche und Forderungen
- Er zeigt sich kompromißbereit

Er kann nicht auf eine normale Grundschule gehen - noch nicht - sagt seine Lehrerin in der Schule für geistig behinderte Kinder. Ist Thomas geistig behindert?

Viele Veränderungen, die viel Zeit brauchen.

Hilft Theraplay? Es kann die Tür weiter öffnen, wäre er ohne Theraplay genauso weit?

Hilft die Schule?

Ich kann seine persönliche Entwicklung, Theraplay, Schule nicht einzeln bewerten.

Ich denke, alles bedingt ein Stück einander

Thomas ging gerne zu Fr. Franke obwohl er einen langen Tag hatte und eine lange Fahrt - ich denke es war gut.

Dagmar W. im November

<p>Wir vermissen Sie....denken oft an sie....vor allem Harry und ich erinnern uns oft in explosionsgefährdeten Momenten an Sie und Ihre Ratschläge. Oft kommt dann von einem von uns beiden der Satz : „Frau Franke hätte jetzt....“ .... und oft ist die Explosion dann nur noch ein leichtes Blobb.</p>
---

Und Joshua spielt immer wieder Fingerspiele und andere Sitzspiele mit Greta und Jakob. Sogar in manchen Sätzen spiegelt er sie wieder. Er zu Greta als sie wie ein Hase springen wollte : " Whow ich bin baff wie der Hase springen kann."

Es ist so schön wie Sie noch nachwirken und wunderbare Spuren in unsere Familie hinterlassen haben.

Einerseits finde ich es toll, dass unsere Kinder ihren Lebensweg gerade so gut meistern....und wir keine zusätzliche Termine neben Sport /reiten für den einen und Musik für den anderen haben müssen (ja ja nun haben uns die Nachmittags Termine doch auch eingeholt....aber wir halten es auf dem Minimum. ...wir genießen zu sehr die freie Zeit zum Spielen und um Hier und Jetzt erleben). Andererseits war die Zeit bei Ihnen immer so wertvoll und wohltuend.

Sobald einer von ihnen wieder ins straucheln käme, wäre ich froh mich wieder bei Ihnen melden zu dürfen.

Ich freue mich immer sehr über Ihre Infomails und lese immer mal wieder in ihren Zeitschriften und Artikeln die wir von Ihnen habe.

Liebe Frau Franke. ..wir wünschen Ihnen einen sonnigen und bunten Herbst mit vielen bedeutsamen und genussvollen Augenblicken.

Ihre Anita S. mit H., J., J. und G.